**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Die Seite der Frau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Der Morgenrock

Zwischen Traum und Wirklichkeit liegt zu Beginn des Tages eine ganz furze Spanne Zeit — der Morgen. Sein Bestehen entspringt der persönlichen Einstellung der Einzelnen zum Tages= lauf. Die einen kennen den Morgen — früh, die anderen kennen den Morgen — spät, so daß von einer fest fixierten Morgenzeit oder Morgenstunde eigentlich nicht gesprochen werden kann. Man fagt sich guten Morgen am Vormittag genau so selbstver= ständlich, wie man sich guten Morgen bei Anbruch des Tages wünscht, ohne dabei ein anderes "guten Morgen" im Sinne zu haben. Die Zeiteinteilung ist dabei nicht so maßgebend, wie angenommen wird. Wie oft kommt es vor, daß die Eltern behaupten, es sei schon lange Morgen und die Kinder von dieser Auffassung im warmen Bett nichts wissen wollen ... Wie ge= fagt, die Zeit des Morgens ist eine persönliche Angelegenheit und steht nicht zur Diskuffion. Der Morgen wird eigentlich charafterisiert durch seine Wirkung auf den Menschen. Er ent= zaubert uns den Schein aus den Augen und stellt uns mit beiden Beinen in den Tag hinein. Dieser brüske übergang vom Schein zur Wirklichkeit mag bei uns Frauen noch erträglich ericheinen, aber der brüste übergang von der molligen Wärme der Nacht zur rauhen Rühle des Tages ist eine Härteprobe und gegen diese gibt es ein wirklich gutes Mittel — den Morgenrock.

Damit ist eigentlich der Zweck des Morgenrockes im wei= teren Sinne umichrieben, aber feine Bermendungsdauer ift dadurch leider immer noch nicht festgestellt. Man kann der Frau nicht vorschreiben, den Morgenrod nur eine bestimmte Zeit zu tragen, wie man auch nicht verlangen kann, daß der Morgen= rock nur kurz bis zum Toilettentisch getragen werden soll. Etwas näher umschrieben ist die Verwendungsdauer des Morgenrockes mit folgender Erklärung: Wie allgemein bekannt sein follte, beginnt der Morgen für die Frau mit der stereotypen Frage, was ziehe ich heute an? Und zwischen dieser Fragestellung und ihrer konfreten Beantwortung ersett der Morgenrock das Fehlende und bestimmt dadurch aus dem Zweck heraus seine Ver= wendungsdauer. Damit mare gerechterweise, wenn auch unbestimmt, die Zeit des Morgenrocks angedeutet, wobei mit natür= lichen Begrenzungsdaten gerechnet werden muß. Es geht nicht an, im Morgenrock beim Mittagessen zu erscheinen, mit der Ent= schuldigung, man hätte sich für dieses oder jenes Kleid noch nicht entschieden, mit der Anspielung auf die Feststellung, daß der Morgenrock in der Zwischenzeit der Fragestellung und deren Beantwortung getragen werden darf. Nein, so ift das nicht gemeint. Der Morgenrock darf wohl bis zum Ankleiden getragen werden, sofern das Ankleiden spätestens in der von den auten Sitten anerkannten Zeit geschieht, es sei denn, die Frau habe wirklich nichts zum Anziehen ...

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen auch die menschliche Gewohnheit. Die Welt erhält ein neues Gepräge, was früher alltäglich war, wird Seltenheit, was früher eine Sensation war, wird heutzutage als nichts Besonderes angesehen. Auch der Morgenrock, dem früher keine so große Bedeutung zusam, wird in unserer Zeit bedeutend und in seinem Zweck als ganz wichtig angesehen. Die kalten Tage, das rationierte Brennmaterial und der praktische Sinn der Frau räumten dem Morgenrock die Stelle des Hausrockes ein. Es wird in unseren Tagen ohne weiteres gestattet sein, den ganzen Tag im Morgenrock, besser gesagt, im Hausrock im Hausrock mans läusen. Es wird nicht anslößig wirken, wenn die Haussfrau im Hausrock zum Mittags

effen erscheint, es wird zulässig sein, den Nachmittagstee im Hausrock einzunehmen. Ja, sogar zum Empfang von Freundinnen zum Nachmittagsklatsch wird der Morgenrock als kleidssam zugelassen. In diesem Sinne paßt sich der Sparsinn der Frau dem Alltag an, ohne unangenehm aufzusallen. Selbstverständlich ist es, daß der Morgenrock, wie er sich bis heute präsenterte, Anderungen ersährt, die das "gute Kleiden" der Frau im vollen Umfange gewährleisten. Der übergang vom Morgenrock zum Hausrock soll das Gemütliche und Sparsame wohl zuslassen, aber nicht auf Kosten der Hösslichkeit und des guten Geschmackes.

Unser Modezeichner Milo hat in diesem Sinne für die Frau von heute drei hübsche Modelle entworfen und damit die Richt= linie der Entwicklung des Hausrockes eindeutig gekennzeichnet. Die Röcke find allgemein lang und reich in Glockenform ge= schnitten. Das so freizügig verwendete Material entspricht so= wohl der Verwendungsdauer als auch dem Zweck. Soll ein Hausrod wirklich voll seine Bestimmung erfüllen, so muß er in erster Linie die notwendige Bewegungsfreiheit der Frau ermöglichen. Außerdem muß der Hausrock warm sein. Beim zu knapp geschnittenen Modell wird das kaum der Fall sein können. Die Figur der Frau darf trot reichen Materials nicht in den Falten verloren geben. Durch die ausgeprägte Betonung des oberen Teiles und der Taille wird die elegante Note gewahrt. Die Schulter ist gerade, die Achseln etwas betont und die Armel am oberen Teil find etwas breiter. Den Abschluß des Armels zieren Manchetten, sofern sie mit dem Kragen im Einklang stehen. Das Schließen der Röcke ist schon durch den Schnitt in der Taille diftiert. Es geschieht durch Gürtel, Rordel oder durch Reifverschluß.

Das Material, welches zur Herstellung des Hausrockes Berwendung findet, ist so mannigfaltig, daß darüber nicht viel gesagt werden muß. Am besten ist es, wenn jede Frau nach ihrem Dafürhalten handelt. Db Samt, Seide oder anderes Material gewählt wird, hängt schlußendlich auch vom Portemonnaie ab, und das muß in der heutigen Zeit der Einsicht der Frau überlassen werden. Was aber betont werden soll, ist die Tatsache, daß die Hausröcke durchwegs gefüttert vorzuziehen find. Hier darf nicht gespart werden. Lieber etwas mehr auslegen und einen wirklich warmen, dem Zweck entsprechend kleid= samen Hausrock machen lassen. Das Futter wird eingenäht und feltener gefteppt getragen. Ein gefteppter hausrock trägt immer an sich das Charafteristische einer Steppdecke, was im Laufe des Tages störend wirkt. Praktisch wirken auch die gro-Ben Taschen am Hausrod. Sie find so angebracht, daß fie wirklich und ausgiebig gebraucht werden können und ohne aufbauschend und für das Auge unschön zu wirken. Es soll sich wirklich das Praktische und Nütliche mit dem Schönen ver-Bera Mons. einigen.

## Für Verlobte

die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄTS A.-G., BERN MARKTGASSE 22